

Erfahrungsbericht Erasmus-Praktikum in Sevilla März-Juni 2015

1. Land und Landestypisches

Ich habe mein PJ-Tertial in einem Krankenhaus in Sevilla verbracht. Sevilla liegt im wunderschönen Andalusien. Mir hat die Stadt von Anfang an sehr gut gefallen. Es herrscht eine tolle Atmosphäre und Sevilla bietet viele Angebote z.B. im kulturellen oder kulinarischen Bereich. Es gibt sehr viel zu sehen und zu entdecken und außerdem kann man von Sevilla aus auch viele andere Städte in Andalusien bequem per Bus, Bahn oder Auto während eines Tages-oder Wochenendausflugs erkunden.

2. Unternehmen

Ich habe in der Chirurgie im Hospital Universitario Virgen Macarena (Avd. Dr. Fedriani 3, 41071 Sevilla) gearbeitet. Während meiner 4 Monate im Krankenhaus habe ich einen Monat in der Urologie, zwei Monate in der Allgemeinchirurgie und einen Monat in der Thoraxchirurgie verbracht und mir wurden somit viele unterschiedliche Einblicke ermöglicht. Beworben habe ich mich bei Prof. Jesús Castiñeiras Fernández, dem Chef der Chirurgie, und mit ihm habe ich dann vor Ort meine Einsatzbereiche abgesprochen. Meine Arbeitszeiten haben von Station zu Station ein wenig variiert und waren auch davon abhängig, wie viel zu tun war bzw. wie lang die letzte OP dauerte. In der Regel habe ich Montag bis Freitag von 8:30 bis 15 Uhr gearbeitet.

3. Fachliche Betreuung

Die Ärzte waren auf allen drei Stationen sehr nett und haben mich sehr offen und freundlich aufgenommen. Während meines Arbeitsalltags hatte ich leider keine eigenen Aufgaben, sondern konnte vor allem bei den Untersuchungen in der Ambulanz, den Visiten auf Station und bei Operationen zuschauen. Dies liegt an der Tatsache, dass das Medizinstudium in Spanien anders aufgebaut ist als in Deutschland. Die Studenten haben während ihres Studiums sehr viel weniger Einsätze im Krankenhaus und müssen auch keine Famulaturen machen, sodass das eigentliche praktische Arbeiten am Patienten erst mit Beginn der Assistenzarztzeit anfängt. Bis dahin dürfen die Studenten nur zuschauen. Ab und an hatte ich aber Glück und es war kein Assistenzarzt (residente) im OP oder in der Ambulanz und dann ließ mich der Oberarzt assistieren. So konnte ich beispielsweise Harnblasenspiegelungen oder

Prostatabiospien eigenständig durchführen oder durfte bei der OP die Haken halten oder auch mal ein paar Nähte setzen. Alle Ärzte waren aber immer bereit, viel zu erklären, wenn ich nachgefragt habe.

Meistens war meine Arbeitswoche so aufgeteilt, dass ich 2 Tage auf Station bzw. in der Ambulanz verbracht habe und 3 Tage mit im OP war.

4. Sprachkompetenz

Das Praktikum fand auf Spanisch statt und es haben auch wirklich nur wenige ein bisschen Englisch gesprochen, sodass es auf jeden Fall wichtig ist, mit guten Grundkenntnissen ins Praktikum zu starten, vor allem auch, da es gerade im OP nochmal deutlich schwieriger ist, die Ärzte hinter ihrem Mundschutz zu verstehen. Zudem muss man sich anfangs an den andalusischen Akzent gewöhnen. Die Andalusier sprechen sehr schnell und undeutlich und lassen häufig das 's' am Ende des Wortes weg. Aber daran gewöhnt man sich sehr schnell.

Vor Ort habe ich einen Spanischkurs vom Erasmus-Zentrum der Uni besucht. Der hat mich sogar nur ca. 10€ gekostet und fand zwei Mal die Woche abends statt. So konnte ich meine neu erworbenen Sprachkenntnisse auch noch mit etwas Theorie untermauern. Dadurch, dass man von Anfang an gezwungen ist, viel Spanisch zu sprechen, da ein Ausweichen ins Englische so gut wie nie möglich ist, habe ich das Gefühl, während der vier Monate sehr viel gelernt zu haben und denke, dass mein Spanisch nun sehr viel flüssiger und mein Wortschatz deutlich größer geworden sind.

5. Weiterempfehlung

Ein PJ-Tertial in der Chirurgie im Hospital Macarena kann ich empfehlen. Man kann gute Einblicke in viele unterschiedlichen Disziplinen gewinnen und wird vom Team sehr nett aufgenommen. Die hierarchischen Strukturen im Krankenhaus sind deutlich niedriger als ich dies in Berliner Krankenhäusern erlebt habe und es herrscht dadurch eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Das einzige Manko ist, dass man praktisch kaum etwas tun kann und auch keine eigenen Patienten betreut. Dies ist ein deutlicher Nachteil zu einem Chirurgie-Tertial in Deutschland.

Zudem muss man viel Geduld bei der Organisation und dem Sammeln von Unterschriften für Erasmus-Formulare und Uni-Bescheinigungen aufbringen. Die schlechte Organisation des Dekanats und die fehlende Motivation der universitären Mitarbeiter erschwert einem den Start. Wenn man es aber erst einmal geschafft hat,

alle benötigten Unterschriften zu ergattern und auf der Station angekommen ist, sind diese Widrigkeiten schnell vergessen.

6. Verpflegung im Unternehmen

Ich habe die Cafeteria im Krankenhaus nie genutzt, daher kann ich hierzu keine Angaben machen.

7. Öffentliche Verkehrsmittel

Ich konnte von einer Wohnung aus zu Fuß in etwa 15-20 Minuten zum Krankenhaus laufen, sodass mir keine weiteren Kosten für den Bus entstanden. Generell sind die öffentlichen Verkehrsmittel in Sevilla aber sehr günstig. Für eine Busfahrt zahlt man 0,70€, wenn man sich eine Mehrfahrtenkarte kauft.

8. Wohnen

Eine Wohnung habe ich schlussendlich über Airbnb gefunden. Da ich mit meinem Freund zusammen nach Sevilla gegangen bin, haben wir eine eigene Wohnung und keine WG gesucht. Für ein WG-Zimmer gibt es zum Beispiel die Seite pisoparacompartir.es oder man schaut in der Facebook-Gruppe "Erasmus in Sevilla". Auf beiden Seiten wird eine Großzahl an Zimmern zur Vermietung angeboten. Preislich liegt der Wohnungsmarkt in Sevilla etwas unter dem Berliner Niveau. Für ein Zimmer zahlt man inklusive allem etwa 250-300€ pro Monat.

9. Kultur und Freizeit

Sevilla selbst hat sehr viele Sehenswürdigkeiten und kulturelle Angebote aufzuweisen. Mit der Kathedrale, der größten gotischen Kirche der Welt, und dem Alcazar, eine Miniaturausgabe der Alhambra in Granada, seien nur die zwei imposantesten genannt. Allein ein Spaziergang durch die engen Altstadtgassen lässt einen schon das besondere Flair der Stadt erkennen. Die meisten Monumente und Museen können an einem Tag in der Woche kostenlos besichtigt werden. Auch hat Sevilla viele große Parkanlagen zu bieten. Der schönste davon ist sicherlich der Parque Maria Luisa am Plaza España, der zur iberoamerikanischen Ausstellung angelegt wurde, und in dem man unter Palmen und neben Springbrunnenanlagen entspannen kann. Auch gibt es mehrere Kinos, in denen vor allem am Kino-Mittwoch der Eintritt sehr günstig ist (3,90€). Ich habe auch Theaterveranstaltungen und Flamencoaufführungen besucht. Darüber

hinaus gibt es in Andalusien sehr viel zu sehen. Ausflüge nach Granada, Córdoba, Malaga, Ronda oder an den Strand sind von Sevilla leicht zu organisieren.

Beim Essengehen kommen natürlich vor allem Tapas auf den Tisch. Diese sind sehr preiswert und vor allem die Getränkepreise überzeugen, da diese meist nur die Hälfte des deutschen Preises betragen. Für einen Tapas-Abend mit Getränken muss man mit etwa 10-12€ pro Person rechnen. Kleine gemütliche Tapasbars findet man an jeder Ecke und an warmen Frühlings- oder Sommerabenden bleibt kein Sevillaner zu Hause und es herrscht eine tolle Stimmung in den Bars und Cafés.

10. Auslandsfinanzierung

Das PJ-Tertial im Krankenhaus wurde nicht vergütet.

Die Lebenshaltungskosten in Sevilla sind auf einem guten Niveau. Essen gehen ist im Vergleich zu Deutschland hier sehr günstig, vor allem für die Getränke zahlt man im Restaurant oder in einer Bar nur halb so viel wie in Deutschland. Die Preise für Lebensmittel in den Supermärkten sind mit denen in Deutschland vergleichbar. Vor allem Obst und Gemüse sind sogar deutlich günstiger. Bei Sehenswürdigkeiten oder in Kinos gibt es einen Studentenrabatt und es gibt zudem meist einen Tag in der Woche, an dem man die Monumente/ Museen kostenlos besichtigen kann.